

Die Klagelieder

Titel

Die Juden nannten das Buch „echa“ (Wehe) nach dem Anfangswort der Kapitel 1; 2 und 4, einem typischen Klagewort. Unter den späteren Rabbis taucht auch die Bezeichnung „kinot“ auf, ein „lauter Schrei“ oder Klageruf, Totenklage. Es bringt den traurigen Inhalt des Buches zum Ausdruck und kommt in Jer. 7,29 vor. Die Septuaginta verwendet diesen Begriff als Überschrift und übersetzt ihn mit „thronoi“ (abgeleitet vom griech. threomai = laut schreien). Ebenso bezeichnet die Vulgata das Buch als „threni“ (Klagelieder). Die deutschen Bibeln haben den Titel der Septuaginta bzw. Vulgata übernommen.

Einordnung

Die Klagelieder zählen in der hebräischen Bibel zu den Schriften, dem dritten Teil des hebräischen AT. Innerhalb der Schriften (hebr. Ketubim) gehören sie zu den Festrollen (hebr. Megilloth) und stehen nach dem Buch Prediger. Die Festrollen wurden mindestens einmal im Jahr an bestimmter Festen oder Gedenktagen gelesen: die Klagelieder am Gedenktag der Zerstörung Jerusalems.

Die Reihenfolge in der deutschen Bibel ergibt jedoch auch einen guten Sinn, denn die Klagelieder hängen untrennbar mit dem Propheten Jeremia zusammen und haben den gleichen historischen und geistlichen Hintergrund. Allerdings sind sie nicht einfach als Anhang zu Jeremia zu betrachten, sondern als eigenständiges Buch mit eigenem Thema und Schwerpunkt.

Verfasser

Der Verfasser des Buches wird zwar nirgends eindeutig genannt, aber es gibt verschiedene Hinweise, dass es nur Jeremia gewesen sein kann:

1. Die Septuaginta und in ähnlicher Weise die Vulgata leiten die Klagelieder mit folgenden Worten ein: *„Und es geschah, nachdem Israel in Gefangenschaft geführt und Jerusalem verödet worden war, da saß Jeremia weinend und klagte diese Klage über Jerusalem und sprach ...“*
Dieser Zusatz steht zwar nicht im hebräischen Grundtext, ist aber ein deutlicher Hinweis auf die allgemein anerkannte Auffassung. Die jüdische und christliche Tradition hat schon immer Jeremia als Verfasser der Klagelieder angesehen.
2. Aufgrund seiner empfindsamen Natur, geistlichen Haltung und literarischen Gewandtheit war wohl niemand besser für die Aufgabe geeignet als Jeremia. Und niemand hat dieses tragische Ereignis so hautnah miterlebt, wie er. Wie beim Buch Jeremia mag Baruch als Schreiber fungiert haben (vgl. Jer. 36,4)
3. In 2 Chr. 35,25 wird erwähnt, dass Jeremia Klagelieder verfasst hat. Gott selbst forderte ihn auf, eine Klage über Juda zu erheben (Jer. 7,29).
4. Obwohl der literarische Stil etwas von Jeremia unterscheidet, sind viele Themen und Ausdrücke ähnlich. Edward Young sind die folgenden erstaunlichen Entsprechungen aufgefallen: „Jungfrau, Tochter Judas“ (Klgl. 1,15; Jer. 14,17); „Augen fließen von Tränen“ (Klgl. 1,16; 2,11; Jer. 8,23; 9,17b; 13,17b); „Schrecken ringsum“ (Klgl. 2,22; Jer. 6,25; 20,10); „Übe Vergeltung, Herr“ (Klgl. 3,64-66; Jer. 11,20 u.v.a.).

Zeit der Abfassung

Sie ist sinnvollerweise kurz nach den furchtbaren Ereignissen anzusetzen, als die Erinnerung noch frisch und die Zerstörung noch sichtbar war. Folgende Zeitangaben werden in der Bibel genannt:

Datum v. Chr.	Ereignis	Bibelstellen
9. Juli 586	Eroberung Jerusalems – Flucht des Königs	Jer. 52,6-11
7. August 586	Stadt, Häuser und Tempel brennen	2 Kön. 25,8-9
10. August 586	Die Stadt ist ausgebrannt	Jer. 52,12-16

Jeremia hat die Klagelieder kurz nach dem 10. August 586 v.Chr. geschrieben, wobei es möglich ist, dass er sie später überarbeitet hat, da die kunstvolle Form auf eine längere Zeit des Nachdenkens schließen lässt. Vielleicht hat er kurz nach den Ereignissen seine Eindrücke niedergeschrieben und sie später in alphabetischer Form (Akrostichon) angeordnet, um das dauerhafte Einprägen der Ereignisse zu erleichtern.

Die Festrolle der Klagelieder wird am Gedenktag der Zerstörung des Tempels gelesen. Da die Zerstörung des (zweiten) Tempels im Jahr 70 n. Chr. auf den 9. August fiel, dient dieser Tag dem Gedenken an beide Ereignisse. Am 9. Abh (nach dem jüdischen Kalender) wird jedes Jahr weltweit in allen Synagogen das Buch Klagelieder als göttliches Mahnmal dieser schrecklichen Ereignisse gelesen.

Jedoch hat das Judentum bis heute den Zusammenhang zwischen der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n. Chr. und der Ablehnung des Messias Jesus Christus nicht erkannt. Jesus hatte dieses Ereignis klar vorausgesagt wie damals Jeremia zur Zeit des ersten Tempels (Lk. 19,43-44).

Hintergrund

Von 588 bis 586 v. Chr. gelang es dem babylonischen Heer, die Verteidigung Jerusalems systematisch zu durchbrechen. Judas ursprüngliche Begeisterung nach seiner Rebellion gegen Babylon wich einem Gefühl der Unsicherheit und Furcht. Ägypten, sein Verbündeter, hatte eine militärische Niederlage hinnehmen müssen, als es vergeblich versucht hatte, Juda von dem Zugriff der Babylonier zu befreien. Eine jüdische Stadt nach der anderen wurde erobert (vgl. Jer. 34,6-7), bis nur noch Jerusalem den babylonischen Heerscharen Widerstand entgegensetzte.

Innerhalb der Stadt ließ der immer enger werdende babylonische Belagerungsring die gesellschaftlichen Strukturen und Normen zerbrechen. Mütter aßen ihre eigenen Kinder (Klgl. 2,20; 4,10). Der Götzendienst florierte, denn die Menschen schrien zu jedem ihnen bekannten Gott um Hilfe. Die Menschen wurden vom Wahnsinn erfasst. Schließlich wollten sie gar den Propheten Gottes als Verräter und Spion töten, nur weil er die Wahrheit verkündete.

Die lange Belagerung endete ganz plötzlich am 18. Juli 586 v. Chr. Die Mauern wurden durchbrochen, und das babylonische Heer drang in die Stadt ein (2 Kön. 25,2-4a). König Zedekia und die übriggebliebenen Männer seiner Armee versuchten zu fliehen, wurden aber gefangengenommen (2 Kön. 25,4b-7). Mehrere Wochen dauerte es, bis Nebukadnezar die Stadt von Widerstandskämpfern gesäubert und alles Wertvolle geraubt hatte, aber am 14. August 586 v. Chr. war diese Aufgabe erfüllt, und die Zerstörung der Stadt begann (2 Kön. 25,8-10). Die babylonischen Truppen verbrannten den Tempel, den Königspalast und alle größeren Gebäude der Stadt und rissen die Mauern, die ihr Schutz geboten hatten, nieder. Als die Babylonier schließlich ihr Zerstörungswerk vollendet hatten und mit ihren Gefangenen abgezogen waren, ließen sie nur Ruinen und wertloses Gerümpel zurück.

Jeremia musste die Entweihung des Tempels und die Zerstörung Jerusalems mitansehen (vgl. Jer. 39,1-14; 52,12-14). Die vormals so stolze Hauptstadt war in den Staub getreten worden. Ihre Bevölkerung war einem grausamen Sklavenhalter ausgeliefert. All dies lastete schwer auf Jeremias Seele, als er sich niedersetzte und diese Klagelieder schrieb.

Thema

Menschliche Klage und göttliche Plage im Gericht über Jerusalem

Zweck

Dieses „Meer von Tränen“ bezweckt die literarische Bekundung der tiefen Trauer der Gläubigen in Israel über den Verlust der heiligen Stadt und des Tempels. Diese Trauergesänge zeigen den unendlichen Schmerz der Einsamkeit, nachdem die Herrlichkeit des Herrn sie in Schmach und Schande verlassen hatte. Auch die vollständige und wörtliche Erfüllung aller Gerichtsdrohungen über die ehrwürdige Stadt und ihr Heiligtum soll bezeugt werden. Die Klagelieder bekräftigen auf brillante Art und Weise die Erhabenheit Gottes, dem diese Verwüstung zugeschrieben wird (2,17; 3,37.38). Der helle Hoffnungsschimmer liegt in der Treue Gottes, in seinen Verheißungen der Gnade. „Groß ist deine Treue“, in Gericht wie Gnade (3,22.23). Denn Gottes Bund birgt auch Verheißungen für Erneuerung bei Buße.

Schlüsselve

Klgl. 1,5.12; 2,17; 3,22-27.39; 4,11; 5,19-22

Schlüsselworte

Wie, siehe, Verwüstung, Tochter Zion, gedenke, weinen, Trauer, Er hat

Aufbau

Die Klagelieder beinhalten nur 5 Kapitel. Wer sie liest, sollte sich in die tragische Situation hineinversetzen, in der sie geschrieben sind. In unseren deutschen Übersetzungen ist der poetische Stil des Hebräischen schwer erkennbar. Die Klagelieder sind literarisch kunstvoll aufgebaut.

Wie bei den sog. „alphabetischen Psalmen“ finden wir hier eine wunderbare akrostichische Form. Akrostiche (= Anfangsbuchstaben) nennt man die Anordnung der Gedanken nach der Reihenfolge des hebräischen Alphabets. Die Gedanken können eine Zeile, einen oder mehrere Verse umfassen:

- Kap. 1,2 und 4 zählen 22 Verse entsprechend den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets. Jeder Vers beginnt mit dem jeweils nächsten Buchstaben des Alphabets. In der deutschen Übersetzung geht diese Kunstform leider verloren.
- Kap. 3, das mittlere Kapitel mit 66 Versen, besteht aus 22 Versgruppen mit je 3 Versen. Im Unterschied zu Kap 1,2 und 4 beginnen immer 3 Verse mit dem gleichen Buchstaben.
- Kap. 5 besteht zwar aus 22 Versen, die jedoch nicht alphabetisch angeordnet sind.

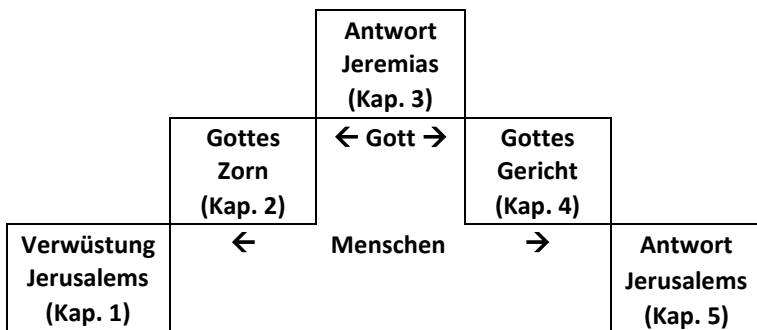
Die symmetrische Reihenfolge der Gedanken diene vermutlich als Gedächtnisstütze, um das Auswendiglernen zu erleichtern.

Die Klagelieder bestehen aus 5 Liedern oder Trauergesängen in 5 Kapiteln, die auch als „Pentateuch der Trauer“ bezeichnet werden. 3 der 5 Kapitel beginnen mit dem hebräischen Titel des Buches „ekha“ (= Wehe). Außer dem vierten endigt jedes Lied mit einem Gebet oder einer Klage zu Jahwe.

Der Inhalt des Buches lässt sich folgendermaßen gliedern:

Kap. 1	Kap. 2	Kap. 3	Kap. 4	Kap. 5
Verwüstung Jerusalems	Gottes Zorn	Antwort Jeremias	Gottes Gericht	Antwort Jerusalems
Erstes Lied	Zweites Lied	Drittes Lied	Viertes Lied	Fünftes Lied
Wehe (1,1)	Wehe (2,1)		Wehe (4,1)	

In den 5 Kapiteln der Klagelieder ist ein systematischer Aufbau erkennbar. Folgende Grafik soll die Struktur des Buches deutlich machen:



- Kap. 1 und 5 sowie 2 und 4 sind einander parallel zugeordnet. In Kap. 2 und 4 ist hauptsächlich von Gott die Rede, während es in Kap. 1 und 5 hauptsächlich um Menschen geht.
- Kap. 3 ist das mittlere Kapitel und gleichzeitig der inhaltliche und geistliche Höhepunkt des Buches. Zu ihm hin bauen sich die ersten beiden Kapitel auf und auf ihm basieren die letzten zwei Kapitel. Es enthält die Reaktion Jeremias inmitten seiner Anfechtungen.

- Kap. 5 beginnt und endet mit einem Gebet der Bewohner Jerusalems: „Gedenke, Herr“ (5,1) und „Bring uns zu dir zurück, o Herr,“ (5,21). Diese Reaktion Jerusalems ist die einzig richtige und damit ein treffender Schluss des ganzen Buches.

Themen und Besonderheiten

1. Die Klagemauer der Juden: Jerusalem hat in seiner Geschichte mehrere einschneidende Verwüstungen erlebt, von denen drei auf den „Neunten Ab“ fallen (9. August). Es sind dies die Einnahme durch Babylon 586 v. Chr., die Zerstörung durch Rom 70 n. Chr. und die Niederschlagung der Messiasbewegung Bar Kochbas durch die Römer 135 n. Chr. bei Betar nahe Jerusalem. Jedes dieser Ereignisse war zu seiner Zeit eine Katastrophe für die Nation und der „Neunte Ab“ wurde zum weltweiten Gedenktag an diese Judenvernichtung. An diesem Tag wird in den Synagogen rund um die Welt das Buch der Klagelieder gelesen; manche lesen auch jeden Freitag daraus. Während ihrer langen Leidensgeschichte in der Zerstreuung haben diese Klagegedichte dem Sorgen und Bangen des auserwählten Volkes ihre Stimme geliehen, doch auch ihrer Hoffnung auf Heimführung in die „heilige Stadt“. Nur eines erkannten sie nicht, worauf sowohl Daniel als auch Jesus aufmerksam machten: den Zusammenhang zwischen Jesu Kreuzigung und der Zerstörung Jerusalems 70 n. Chr. (Dan. 9,26; Lk. 19,43.44). Jene Verwüstung war eine Folge der Ablehnung des Messias. Der jährliche Gedenktag des Neunten Ab dient als göttliches Mahnmal.
2. Der kunstvolle Aufbau des Buches: Kein anderes Bibelbuch ist so kunstreich komponiert wie die Klagelieder. Deren fünf Gedichte erheben ihre Stimme zu einem „Pentateuch der Trauer“, dessen symmetrische Anordnung den Inhalt hervorheben und wohl als Gedächtnishilfe für den liturgischen Gottesdienst dienen soll. Diese Symmetrie zeigt sich in der Verszahl pro Kapitel und der

konstanten Zeilenzahl pro Vers in jedem Kapitel. Jedes Kapitel hat 22 Verse (nach den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets), nur Kapitel 3 hat 66 Verse in 22 Versgruppen:

Kapitel	1	2	3	4	5
Verse pro Kapitel	22	22	66	22	22
Zeilen pro Vers	3	3	2	2	1

Ein in der Übersetzung unkenntliches Merkmal sind die alphabetischen Akrostichen in Kap. 1-4. In Kap. 1; 2; 4 beginnt jeder Vers mit dem jeweils folgenden Buchstaben. Kap. 3 enthält ein noch ausgefeilteres Akrostichon, indem 66 Verse insgesamt 22 Gruppen zu je drei Versen bilden. Jeder Vers einer Gruppe beginnt mit demselben Buchstaben, wobei die Gruppen wie der alphabetisch gereiht sind. In Kap. 5 wird kein Akrostichon verwendet, vielleicht um den Eindruck der Spontaneität dieses Buß- und Vertrauensgebetes nicht zu verwischen.

Die unglaubliche Denkarbeit hinter dieser künstlerischen Symmetrie weist auf die immense Bedeutung hin, die Jeremia und Baruch, wenn man ihnen dieses Buch zuschreibt, der Botschaft des Gerichts und der Unverbrüchlichkeit des Gottesworts beimaßen.

3. Das göttliche Gericht: Wiederholt schreiben die Klagelieder die Zerstörung Jerusalems dem Zorn des Herrn zu statt dem Zorn Babels. Während wir im Buch Jeremia 161mal von Babel lesen, werden weder Babel noch Nebukadnezar in den Klageliedern erwähnt. Die Einnahme Jerusalems als göttliches Gericht legt überdies den Finger auf die Sünden des Volkes, welche die Vernichtung brachten, nicht ein politisches Missgeschick. Darum hängt auch die Erneuerung voll und ganz von Buße und Umkehr zu Gott ab. Die Weltmächte sind nur Werkzeug Gottes in seinem Handeln am auserwählten Volk.

4. „Groß ist deine Treue (3,23): Diese klassische Vertrauensbezeugung würden wir kaum in einem Buch des Gerichtes und der fast untröstlichen Trauer erwarten. Und doch steht sie im Herzen der Klagelieder. Dieser Aufruf ist hier nicht jubelnder Freudenschrei aus segensreicher Erfahrung, sondern ein Seufzer aus schwerem Gericht und kaum erträglicher Züchtigung. Im Angesicht der verkohlten Überreste des größten Heiligtums Israels ruft der Prophet: „Ja, sein Erbarmen hört nicht auf; es ist jeden Morgen neu. Groß ist deine Treue“ (3,22.23). Gott steht zu seinem Wort, ob im Gericht über Sünde oder in der Gnade für Buße und Vertrauen. In jeder Situation kann der Gläubige sagen: „Mein Anteil ist der Herr“ (3,24).

5. Der leidende Prophet: Kein anderer Prophet hat die Leiden und Gerichte seines Volkes so tief mitgeföhlt und geteilt wie Jeremia, der wahrscheinliche Autor dieses Buches. Fast fünfzig Jahre lang flehte Jeremia das halsstarrige Volk in seiner tiefsten Not an, während sein Leid ihm selbst das Herz zernagte. Statt Achtung erntete er Demütigung, Hohn, Verhaftung und den Ruf eines Verräters. Dann musste er die Belagerung und Hungersnot miterleben, die Einnahme der Stadt, ihre Plünderung und Verbrennung und die Verwüstung des Tempels. In Rama (nördlich von Jerusalem) wurde er selbst freigelassen, um mit eigenen Augen die Ermordung eines Großteils der Bevölkerung Jerusalems und die Verschleppung der übrigen 4600 Menschen nach Babel zu beobachten. Er selbst blieb aus freien Stücken in Mizpa bei dem Statthalter Gedalja, der jedoch bald darauf im Aufruhr Ismaels und Johanans ermordet wurde. Jeremia selbst wurde nach Ägypten entführt, wo er wieder schweren Angriffen ausgesetzt war (Jer. 41-44). Dort soll er von seinem eigenen Volk gesteinigt worden sein, weil er ihren fortgesetzten Götzendienst und ihre Unbußfertigkeit verurteilt hatte. Nur wenige Propheten hatten mehr Grund zum Weinen als Jeremia (Klgl. 3,48.49).

6. Parallelen zwischen Klagelieder und 5 Mo. 28: Hier in Klagelieder finden wir zahlreiche Erfüllungen von den in 5 Mo. 28 verheißenen Flüchen für den Ungehorsam (vgl. z.B. Kgl. 1,3 mit 5 Mo. 28,65)
7. Christus in den Klageliedern: Als Hinweis auf Christus in diesem Buch sehen wir Jesu Weinen über Jerusalem, als er dessen zweite Zerstörung vorhersagte (Lk. 19,41-43). In vieler Hinsicht zeigen die Klagelieder auch die Trauer und Klage Gottes um sein Bundesvolk in tiefster Not. Jesaja wie Johannes sehen vorher, wie Gott oder Christus „die Tränen abwischen“ wird (Jes. 25,8; Offb. 7,17; 21,4).

Praktische Lehren

1. Mit-Leiden, Teilnahme am Leiden der andern; weinen mit den Weinenden (Rom. 12,15); die Lasten der andern tragen (Gal. 6, 2); sich unter die Sündenlast seines Volkes stellen. Hatte Jeremia nicht all dieses Unglück vorausgesagt? Hatte er nicht alles aufgewendet, alles gelitten, um das Ärgste zu verhüten? Jetzt, wo die Stadt infolge ihrer Sünden verwüstet liegt, hätte der Prophet sich da nicht von ihr lossagen und ihr aus selbstgerechter Entfernung die wohlverdiente Vergeltung gönnen können? Er hatte ja seine Pflicht getan! Nein, er stellt sich in Not und Leid zu seinem Volk und Tracht dessen Schmerz zu seinem eigenen Schmerz.
2. Sich nicht niederschmettern lassen durch einen großen Schmerz, sondern wie Jeremia sein weinendes Herz vor dem Gott der Barmherzigkeit ausschütten. Es gibt eine fruchtlose Teilnahme am Leid der Menschheit, nämlich jene, die nur einem rein menschlichen Mitgefühl entspringt. Aber es gibt auch eine wirksame Teilnahme, nämlich jene, die aus einem mit Gottes Liebe erfüllten Herzen quillt.

Gliederung

I. Erstes Klagelied: Die Zerstörung und das Unglück Jerusalems

(1,1-22)

Die Stadt dargestellt als weinende Witwe, die in Einsamkeit trauert vgl. 1,1

A. **Jeremias Klage über die Verwüstung Jerusalems (1,1-11)**

1. Das Ausmaß der Verwüstung: Die einsame Witwe Jerusalem (1,1-7)
2. Der Grund für die Verwüstung: Die schwere Sünde Jerusalems (1,8-11)

B. **Jerusalems Klage über den eigenen Zustand 1,12-22)**

1. Jerusalems Ruf an die Zuschauer: Der getroffene Schmerz vom Herrn (1,12-19)
2. Jerusalems Ruf zum Herrn: Die Angst vor den Feinden (1,20-22)

II. Zweites Klagelied: Gottes Zorngericht gegen Jerusalem (2,1-22)

vgl. 2,1

A. **Gottes Zorn: Er hat Jerusalem nicht geschont (2,1-10)**

B. **Jeremias Trauer: Der Zusammenbruch Jerusalems (2,11-19)**

C. **Jerusalems Flehen: Herr, sieh auf das Unheil! (2,20-22)**

III. Drittes Klagelied: Jeremias Antwort auf das göttliche Gericht (3,1-66)

vgl. 3,1.19.40.55.64

A. **Jeremias Leiden: Tief gebeugt, durch die Rute des Zornes Gottes (3,1-18)**

B. **Jeremias Hoffnung: Gottes Barmherzigkeit und Treue hat kein Ende (3,19-39)**

C. **Jeremias Gebet (3,40-66)**

1. Ein Aufruf zur Umkehr an das Volk (3,40-51)

2. Jeremias erfahrene Errettung (3,52-66)
Jeremias Hilferuf und erfahrene Rettung, dient Juda als Vorbild.

IV. Viertes Klagelied: Der Schrecken des Untergangs Jerusalems (4,1-22)

Die Stadt dargestellt als Gold, verdunkelt, verändert, entwürdigt vgl. 4,1

- A. Die Leiden der Eroberung: Gegenüberstellung von Einst und Jetzt (4,1-11)**
- B. Die Gründe für die Eroberung (4,12-20)**
 1. Die Sünden der Propheten und der Priester (4,12-16)
 2. Die vergebliche Hoffnung auf Hilfe (4,17-20)
- C. Hoffnung die der Eroberung folgt: Heimsuchung der Schuld Edoms – Tilgung der Schuld Jerusalems (4,21-22)**

V. Fünftes Klagelied: Die Antwort des Überrestes auf das göttliche Gericht (5,1-22)

Gedenke Herr, dessen, was uns geschehen ist! vgl. 5,1

- A. Das Gebet um Gottes Gedenken: Das Elend des Volkes (5,1-18)**
- B. Das Gebet um Wiederherstellung: Herr, bringe uns zu dir zurück! (5,19-22)**